

**Protokoll zur Zweiten Zukunftswerkstatt:****„Grün in der Stadt“ am Sonntag, 05. Februar 2023, 14:00 – 18:00 Uhr, Färberei, Wuppertal**TeilnehmerInnen:

Michael Felstau, Ulf Müller, Rolf Schremb, Dr. Bernhard Lamprecht, Judith Rothert, Daniela Praust, Leo Schmitz, Jan Koemmet, Gudrun Küppershaus, Rüdiger Blaschke, Lars Nähle, Guido Mengelberg, Cornelia Krieger, Jan Schulz, Lukas Meier, Liesbeth Bakker, Peter Menke

Liesbeth Bakker und Peter Menke begrüßen zur zweiten Werkstatt und stellen noch einmal kurz das Gesamtprojekt „Wuppertal auf dem Weg zum guten Leben“ vor. Auf Basis der ersten Werkstatt vom Herbst 2022 und der Auftaktveranstaltung am 25. Januar 2023 sollen in der heutigen Werkstatt zwei Kernthemen diskutiert werden: Die Ausrichtung und Gestaltung eines Patenschafts- sowie Ansatzpunkte für ein übergreifendes Kommunikationskonzept. Darüber hinaus sollen mögliche Aktionen/Projekte konkret entwickelt werden. Die nächsten Termine im Gesamtprojekt sind dann die Vorstellung der Ergebnisse aller sechs Werkstätten vor Vertretern von Stadtverwaltung und Lokalpolitik am 29. März 2023 und der gemeinsame Tag des guten Lebens am 4. Juni 2023.

Damit ist das Projekt zwar zunächst abgeschlossen, aber: Die entstandenen Projektideen gehen dann erst richtig los! Wie schon in der ersten Werkstatt gab es auch in dieser vielfache Querbezüge zu anderen Zukunftswerkstätten, die für die konkrete Projektplanung und -durchführung sowie für die weitere Kommunikation in die Stadtgesellschaft genutzt werden können.

Peter Menke führt in das Thema ein mit einer Vorstellung der in Düsseldorf erfolgreich etablierten Initiative „platzgrün“. Ähnlich wie in Wuppertal ist das Ziel, in Abstimmung mit der Grünverwaltung ausgewählte Quartiere durch bürgerschaftliches Engagement grüner, lebenswerter, klimafreundlicher und kommunikativer zu entwickeln. Es gilt, Orte zu identifizieren, wo sich Menschen treffen, ausruhen, austauschen, ihren Gedanken nachhängen oder die frische Luft genießen können. Erste und erfolgsbestimmende Voraussetzung ist, dass sich Menschen finden, die vor Ort Verantwortung übernehmen und die für Kontinuität in Gestaltung und Pflege einstehen. So wurden an verschiedenen Plätzen, Straßenrändern, Beeten, Baumscheiben etc. inzwischen konkrete und sichtbare Grünplanungen umgesetzt. Die Initiative hilft bei den Vorbereitungen, den Planungen und der Bürger- und Ämterbeteiligung. Zur Finanzierung von Materialkosten (Pflanzen, Gerätschaften, Wasser) genießt die Initiative als Projekt von „Pro Düsseldorf“ (<https://www.pro-duesseldorf.de>) ein Sponsoring durch die Postcode-Lotterie.

An diesem Beispiel entwickelt sich ein intensiver Austausch über die Möglichkeiten und Chancen in Oberbarmen/Wichlinghausen. Als übergeordnetes Ziel wird festgehalten, dass es darauf ankommt, bereits erfolgreiche Aktivitäten sichtbar zu machen, vorhandene Strukturen zu nutzen und darauf aufbauend neue Projekte zu entwickeln. Michael Felstau erinnert an einen Workshop aus 2019 zum Thema „Bürgerbudget“, in dessen Folge u.a. der Verein „Wir in Wichlinghausen“ mit einer Startfinanzierung ein Projekt am Wichlinghauser Markt etabliert hat. Dieses Projekt wird bis heute erfolgreich durch den Verein, inzwischen in Kooperation mit einem Kindergarten, durchgeführt. Die Stadtparkasse sponsert die Aktivitäten zum Teil indirekt („Kronkorkensammlung“). Als zweites Beispiel wird der Spielplatz am Görlitzer Platz vorgestellt, den Rolf Schreimb als vom Kinderschutzbund anerkannter Spielplatzpate begleitet. Hier geht es primär darum, durch regelmäßige Präsenz und Aufsicht dafür zu sorgen, dass der Spielplatz von Kindern und Eltern ungestört genutzt werden kann, aber auch um kleinere gestalterische Einflüsse. Michael Felstau regt unter Bezug auf entsprechende Beispiele aus Bonn an, solche Initiativen öffentlich zu machen und auf weitere Flächen zu übertragen. Weitere Beispiele aus der Diskussion: In Berlin gibt es unter „Gieß den Kiez“ organisierte Gießgemeinschaften, in Mannheim, Köln oder Essen („Gießhelden“) ebenfalls – Basis dafür ist eine Art Gießkataster, das sicherstellt, dass die Abstimmung von Gießesätzen durch die Stadt bzw. den von der Stadt beauftragten Dienstleistern und den Bürgern/Anwohnern funktioniert. Jan Schulz vom Ressort Grünflächen und Forsten der Stadt Wuppertal erläutert, dass die Stadt als Eigentümerin aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht in der Verantwortung bleibt und deshalb auch eine dauerhafte und fachlich zuverlässige Durchführung erwarten muss. Zu klären wäre für diese Frage zunächst, ob und inwieweit das Baumkataster der Stadt für eine teilweise Aufgabenverteilung an die Bürger genutzt werden kann. Bei Neupflanzungen achtet die Stadt auf die Verwendung von standortgerechten und klimaangepassten Arten und Sorten der Bäume sowie auf ausreichend große Baumgruben – Alter Baumbestand ist in der Regel bereits tief verwurzelt und wird daher auch nicht zusätzlich bewässert. (Anmerkung: Probleme bestehen vor allem bei Neupflanzungen, die noch nicht ausreichend verwurzelt sind, bei länger anhaltenden Trockenperioden)

Jan Schulz stellt anhand von Fotos und Auszügen aus Lagekarten drei konkrete Orte vor, die aus Sicht der Stadt mögliche Startflächen für bürgerschaftliches Engagement sein könnten:

- „Bergisches Plateau“ (Klimacontainer)
- „Gottesbrunnlein“
- „Langobardentreppe“ (Fläche gehört der Grundstückswirtschaft der Stadt)

Zu allen dreien entspannt sich eine intensive Diskussion und sogar konkrete Ideen für die Umsetzung. Für die Fläche am „Bergischen Plateau“ (Klimacontainer) will Liesbeth Bakker klären, inwieweit ein fortgesetztes und ggfs. erweitertes Engagement der bereits aktiven Gruppe (???) aussehen könnte. Leo Schmitz vom Verein „Wir in Wichlinghausen“ will bei nächster Gelegenheit im Vereinsvorstand diskutieren, ob und wie ein Engagement am „Gottesbrunnlein“ aussehen könnte und geht zu gegebener Zeit direkt auf die Stadt / Jan Schulz zu. Für die Fläche „Langobardentreppe“ zeigen mehrere TeilnehmerInnen konkretes Interesse, sich zu engagieren - Daniela Praust, Judith Rothert, Lars Nahle – wollen im Nachgang die Möglichkeiten klären.

Für alle Beispiele wird vereinbart, möglichst rechtzeitig vor dem Termin am 29.03. den Stand der Dinge an Liesbeth Bakker durchzugeben, damit sie ggfs. für die Präsentation an Verwaltung und Kommunalpolitik genutzt werden können. Sofern hier konkrete Aktivitäten starten, sollen sie auch am Tag des guten Lebens Teil des Programms werden.

#### Weitergehende Ideen:

- Die Anregung, am Görlitzer Platz eine Umwidmung zur Spielstraße einzuleiten, soll in die AG Mobilität getragen werden.
- Zum Thema Fassadenbegrünung erläutert Lukas Meier, dass es ein Förderprogramm dafür gebe, er hatte das bereits als Eigentümer-Information im Stadtteil verbreitet, Jan Schulz ergänzt, dass die Stadt Wuppertal dazu auch allgemeine Informationen zur Verfügung stellen könnte, die entwickelt werden müssten.
- Baumpatenschaften sollten sichtbar gemacht werden – mit Plaketten, ggfs. einer Urkunde, in jedem Fall als Hinweis im Internet. Es gibt bereits ein Spendenportal für Bäume in Wuppertal ... aber als Projekt ist dies in der Öffentlichkeit und lokalen Wirtschaft kaum bekannt. Michael Felstau und Ulf Müller wollen sich dazu austauschen und auf die Stadt zugehen. Insgesamt sei es wichtig, über eine Karte öffentlich zu machen, wo was passiert im Grün- und Freiraum der Stadt. Das Geoportal der Stadt Wuppertal könnte evtl. eine Grundlage sein und zu einem Projektmelder entwickelt werden. Dies soll der Verwaltung am 29. März als Anregung mitgegeben werden.
- Zum Projekt „Garten der Religionen“ erläutert Dr. Bernhard Lamprecht den Stand der Dinge: Das dafür vorgesehene Gelände gehört der Evangelischen Kirche, die sich gegen das Projekt entschieden hat. Als Alternativfläche wird derzeit ein Garten in der Askanierstraße in Erwägung gezogen, der aber topografisch schwierig und in problematischer Nutzung ist. Vermutlich wird es in absehbarer Zeit keinen realen

Garten der Religionen im Stadtteil geben, parallel wird an einer virtuellen Version gearbeitet.

- Michael Felstau erläutert das Projekt „Wanderbaum“, das es seit vielen Jahren in mehreren Städten Deutschlands gibt und dass lokal von der Initiative Talbuddeln schon mehrfach genutzt wurde. Die Idee: Bäume, die in Gefäßen stehen, werden auf fahrbaren Untersätzen mal hier, mal da in der Stadt platziert. Der Umzug wird zelebriert, damit es eine möglichst große Aufmerksamkeit dafür in der Öffentlichkeit gibt. Sechs Untersätze/Wagen stehen zur Verfügung, was (noch) fehlt, sind Bäume. Für den Tag des guten Lebens am 4. Juni 2023 würden sich die Wanderbäume hervorragend eignen, um sie auch als Kommunikationsorte zu nutzen und dort Informationen über die anderen Aktivitäten für mehr Grün in der Stadt anzubieten.

Zusammengefasst sind folgende Projekte im Werden bzw. bestehen bereits:

- Spielplatz am Görlitzer Platz (Rolf Schremb)
- Wichlinghauser Markt (Wir in Wichlinghausen)
- Baumpatenschaften (Michel Felstau, Ulf Müller)
- Wanderbäume (Michael Felstau)
- Langobardentreppe (Daniela Praust, Judith Rothert, Lars Nähle)
- Gottesbrünnelein (Wir in Wichlinghausen)
- Klimacontainer (Klimacontainergemeinschaft)

Zum jeweiligen Stand der Dinge sollte möglichst zeitnah an Liesbeth Bakker eine Rückmeldung erfolgen zur konkreten Vorbereitung und Einbindung in die bevorstehenden Termine. Liesbeth Bakker klärt kurzfristig nach Abschluss aller sechs Werkstätten, in welcher Form die Präsentation der Projekte / Aktivitäten am 29. März geschehen soll. Auch für den Tag des guten Lebens ist frühzeitig zu bedenken, in welcher Form die entwickelten Projekte sich vorstellen und zum Mittun einladen. Peter Menke betont, dass ein wichtiges Ergebnis dieser Werkstatt ist, dass nicht „nur“ für die kurzfristigen Präsentationen am 29. März und 4. Juni geplant wird, sondern für dauerhafte und zukunftssträchtige Entwicklungen des Grün- und Freiraums in Wuppertal. Zu berücksichtigen sei auch, ob und inwieweit die Bundesgartenschau Impulse in die Stadtteile bringt, die genutzt werden können.

*Oberbarmen, 10. März 2023*

*Liesbeth Bakker / Lukas Meier / Peter Menke*